

1. Vergleich der Übersetzung von Johann Piscator (1604) und der Einheitsübersetzung (1979)

Piscator 1604	Einheitsübersetzung 1979
<p>Noch vom gebrauch der Christlichen freyheit. I. Hie lehret der Apostel fort / die gläubigen Römer / welche die Christliche freyheit verstanden / zu vermanen / dass sie mit den unverständigen gedult tragen / und sich der äintrechtigkeit befleissen: weil Christus bäide Juden und Häiden zur himlischen herrlichkeit aufgenommen habe.</p> <p>1 Wir aber / die wir starck sind / sollen der unermöglichen schwachheiten tragen / und nicht uns selber gefallen. 2 Dann ein ieglicher under uns sol seinem nächsten gefallen zum guten / zur erbawung. 3 Sintemal auch Christus nicht ihm selber gefallen hat: sondern es ist ihm begegnet wie geschriben steht: Die *schmähungen deren / die dich schmähen / sind über mich gefallen. 4 Dann was zuvor geschriben ist / das ist uns zur lehre zuvor geschriben: auf dass wir durch gedult / und troost der Schrift / die hoffnung halten. 5 Der Gott aber der gedult und des troostes / *gebe euch / dass ihr äinerläi gesinnet seyt under äinander / nach Jesu Christo: 6 Auf dass ihr äinmütiglich mit einem munde preiset Gott / nemlich den vatter unsers Herren Jesu Christi. 7 Darumb nemet euch under äinander auff: gleich wie auch Christus uns auffgenommen hat zur herrlichkeit Gottes. 8 Ich sage aber / dass Jesus Christus sey ein diener gewesen der beschneidung umb der waarheit Gottes willen / zu bestätigen die verhäissungen so den vättern geschehen. 9 Und dass die Häiden Gott preisen umb der barmhertzigkeit willen: wie geschriben stehet: *Darumb will ich dir dancken under den Häiden / und deinem namen singen. 10 Und abermaal / sprich er: *Fräwet euch ihr Häiden mit seinem volck. 11 Und abermaal: *Lobet den HERREN alle Häiden / und preiset ihn alle völker. 12 Und abermaal spricht Esaias: *Es wirdt seyn die wurzel Jesse / und der auffstehen wirdt zu herrschen über die Häiden: auf denselbigen werden die Häiden hoffen. 13 Der Gott aber der hoffnung / erfülle euch mit aller fräwde und fride im glauben: auf dass ihr völlige hoffnung habet durch die kraft des häiligen Gäists.</p>	<p>1 Wir müssen als die Starken die Schwäche derer tragen, die schwach sind, und dürfen nicht für uns selbst leben. 2 Jeder von uns soll Rücksicht auf den Nächsten nehmen, um Gutes zu tun und (die Gemeinde) aufzubauen. 3 Denn auch Christus hat nicht für sich selbst gelebt; in der Schrift heißt es vielmehr: Die Schmähungen derer, die dich schmähen, haben mich getroffen. 4 Und alles, was einst geschrieben worden ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch Geduld und durch den Trost der Schrift Hoffnung haben. 5 Der Gott der Geduld und des Trostes schenke euch die Einmütigkeit, die Christus Jesus entspricht, 6 damit ihr Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, einträchtig und mit einem Munde preist. 7 Darum nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes. 8 Denn, das sage ich, Christus ist um der Wahrhaftigkeit Gottes willen Diener der Beschnittenen geworden, damit die Verheißungen an die Väter bestätigt werden. 9 Die Heiden aber rühmen Gott um seines Erbarmens willen; es steht ja in der Schrift: Darum will ich dich bekennen unter den Heiden / und deinem Namen lobsingen. 10 An anderer Stelle heißt es: Ihr Heiden, freut euch mit seinem Volk! 11 Und es heißt auch: Lobt den Herrn, alle Heiden, / preisen sollen ihn alle Völker. 12 Und Jesaja sagt: Kommen wird der Spross aus der Wurzel Isais; / er wird sich erheben, / um über die Heiden zu herrschen. / Auf ihn werden die Heiden hoffen. 13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.</p>

Bibelstellenhinweise: V3: Ps.69,10; V5: Röm.12,16; 1.Kor.1,10; Phil.3,16; V9: 2.Sam.22, 50; Ps.18,50; V10: Dtn.32,43; V11: Ps.117,1; V12: Jes.11,1.10.

2. Erklärungen aus der Piscatorbibel

Erklärung des XV.Cap.

Starck] Verständig in der Christlichen lehr / als dass wir die Christliche freyheit verstehen (c). **Unvermöglichen]** Der unverständigen / welche die Christliche freyheit noch nicht verstehen (c). **Tragen]** Mit gedult leiden.

2 **Erbawung]** Besserung (c).

4 **Dann was zuvor geschriben ist etc.]** Damit niemand fürwerffe / die gemeldte wort aus der Schrift seyen nicht von Christo / sonder von David geredet: begegnet er dieser eynred / und gibt zu verstehen / dass David daselbst als ein fürbild Christi geredt habe. **Die hofnung]** Nemlich die hofnung des ewigen lebens (d).

5 **Der Gott aber der gedult]** Das ist / Welcher die gedult und den troost wircket.

6 **Nemlich]** Gr. Und.

7 **Zur herrlichkeit Gottes]** Wie droben cap.3.V.23. (Einschub: „Dann sie haben allzumaal gesündigt / und mangeln der herrlichkeit Gottes: Und werden one verdienst gerecht gesprochen aus seiner gnaade / durch die erlösung / so durch Christum Jesum geschehen ist.

Röm.3, 23.24. 23 **Der herrlichkeit Gottes]** Des ewigen lebens / dessen stück ist die himlische herrlichkeit / welche Gott den gerechten geben wirdt (d). Also drunden 5.2.)

8 **Dass Jesus etc.]** Der Apostel wil so vil sagen / Christus hat die Juden wärth geachtet dass er ihnen dienete: derwegen sollen die Häiden sie nit verachten / wann sie schon die Christliche freyheit noch nit verstehen. Widerumb / Christus hat die Häiden aus barmhertzigkeit aufgenommen: derwegen sollen die Juden sie nicht verachten als frembdlinge. **Diener]** Das ist / Ein lehrer (d). **Der beschneidung]** Der beschnittenen / der Juden (a). **Die verhäissungen so den vättern geschehen]** Gr. Die verheissungen der vätter.

9 **Umb der barmhertzigkeit willen]** Die ihnen widerfahren ist / in dem sie von Gott beruffen sind durchs Evangelium. **Dancken]** Gr. Bekennen. Ist ein Hebreische art zu reden.

12 **Die wurtzel Jesse]** Das ist / Christus / welcher entsprossen ist aus der wurtzel Jesse / das ist / aus David dem sohn Jesse (a.c). **Jesse]** Gr. Jessai.

13 **Der Gott aber der hofnung]** Das ist / Welcher durch den häiligen Gäist die hofnung in seinen gläubigen wircket.

Die buchstaben a, c, d, in der erklärungs / in zween halbe circul eyngeschlossen / bedeuten die tropos: das ist / die wechselreden / da die äigentliche bedeutung eines worts in ein frembde bedeutung verwechselt wird.

a	Metonymiam ¹
c bedeutet	Metaphoram ²
d	Synecdochen ³

a) Metonymia ist, wann die ursach genennet / und das verursachte verstanden wirdt: oder hinwider. Item wann das jenige so etwas in / an / oder bey sich hat / genennet / und das jenige welches darinnen / daran / oder dabey ist / verstanden wirdt: oder hinwider.

c) Metaphora ist / wann man etwas gleiches verstehet.

d) Synecdoche ist / wann das gantze genennet / und ein stück verstanden wirdt: oder hinwider. Item wann das gemaine genennet / und etwas besonderes verstanden wirdt: oder hinwider.

3. Lehren aus der Piscatorbibel (kommentiert)

¹ Griech. Metonymia = Namensvertauschung, Ersetzung des eigentlichen Ausdrucks durch einen anderen, der in naher sachlicher Beziehung zum ersten steht, z.B. Stahl statt Dolch [Duden]

² Griech. Metaphora, metaphorein = anderswohin tragen: sprachl. Ausdruck, bei dem ein Wort (eine Wortgruppe) aus seinem Bedeutungszusammenhang in einen anderen übertragen, als Bild verwendet wird (z.B. das Gold ihrer Haare) [Duden]

³ Griech. Synecdoche = eigentl. das Mitverstehen, das Ersetzen eines Begriffs durch einen engeren oder weiteren, z.B. „Kiel“ für „Schiff“ [Duden]

Das vorausgesetzte Problem: Starke und Schwache in Rom (Röm 14):

- Nach der Rückkehr der mit dem Claudiusedikt aus Rom ausgewiesenen Juden waren zahlreiche Glieder der dortigen christlichen Gemeinde(n) daran interessiert, ihr – inzwischen dominant heidenchristliches – Leben für Kontakte und etwa gemeinsame Mahlzeiten mit den jüdischen Nachbarn offen zu halten. → Annäherung
- Nicht die Rücksichtnahme auf die jüdischen Nachbarn und Zurückhaltung beim Fleischessen, sondern die neu gewonnene Freiheit gilt als Stärke.
- Stärke (Paulus ist stark) ist die Folge der Überzeugung, dass Gott sich in Christus vorbehaltlos allen zuwendet.
- Paulus führt (vorab) „Schwäche“ als Merkmal aller (!) Christen (in Rom) ein (6,19). Jede/r – Paulus und alle Adressaten – erkennen diese Schwäche spätestens angesichts des Wirkens des Geistes, der für sie bei Gott antritt (8,26).
- Die Starken und Schwachen in Rom unterscheiden sich damit nicht mehr grundsätzlich.
- Der Anspruch des Reiches Gottes auf Gerechtigkeit, Friede und Freude tritt konsequent in die Mitte (des Kapitels 14).
- Paulus liefert eine der Grundlagen dafür, das Überbrücken von Gegensätzen als größere Stärke zu erachten als die Durchsetzung der eigenen Meinung. (Heute: Rücksichtnahme)
- Starke und Schwache verteilen sich nicht nach der religiösen Herkunft (Judenchristen / Heidenchristen), sondern nach der Richtung, die sie für die Lösung eines schwierigen Problems der ganzen Gruppe aus Juden- und Heidenchristen wählen.

Lehren aus dem XV.Cap.

1. Liebe des nechsten.

Wie wir uns sollen verhalten gegen die unverständigen / aber doch guthertigen Christen / sihe im Text V.1.2. Dienet zur underweisung.

- Einer trage des anderen Last (Gal.6,2), das Gesetz Christi.
- Wenn der eine dem anderen die Lasten abnimmt, entsteht deshalb ein gutes, entlastetes Miteinander. Starke und Schwache können im Gleichklang schreiten und sich im Gleichklang der gemeinsamen Aufgabe widmen. Suche der Starke dagegen nur, was ihm gefällt – die geringere Last - , liefere er dem Schwachen davon und verlöre den Partner, der zu ihm gehört (Bsp. Vom Händikap: Fahrradfahren mit den Jungs).
- Vgl. zu V2: besser Piscator!
- Vgl. zu V7: nicht akzeptieren sondern suszeptieren.

2. Leben Christi.

Das häilig leben Christi sol uns fürgesetzt seyn zum exempel aller Christlichen tugenden / V.3. Dienet uns zur underweisung.

- Jede Bürde geht ein, die jemandem auferlegt ist.
- Alle diese Bürden lassen sich tragen, weil Christus sie vorab trug.
- Das Handeln Christi begründet die ethische Weisung.

3. H.Schrift.

Der zweck und nutz der H.Schrift ist / dass wir dadurch gelehret werden von unserm amt bäides gegen Gott und unserm nechsten: und auch vom väterlichen willen Gottes gegen uns in Christo / damit wir also durch den glauben die hofnung des ewigen lebens bekommen / in welcher unser rechter troost bestehet / ver.4. Dienet zum underricht / und zum fleiß in lesung und betrachtung der H.Schrift.

- Ohne Ermunterung und Hoffnung wird der Gemeindebau nicht gelingen.
- Mit dem Indikativ der Zuwendung Gottes steht fest: Das Ineinander von Christusgeschehen und Schrift gibt die Ermunterung, die wir brauchen, und sichert die Hoffnung.

4. Säligkeit des menschen.

Weil die berufung der Häiden durch die Propheten ist geweissagt worden / so verstehen wir / dass unsere ewige säligkeit im unwandelbaren raathschluß Gottes gegründet ist / V.9.10.11.

12. Dienet uns Theutschen / die wir durch Gottes gnad kreftiglich beruffen und gläubig sind / zum troost.

- Wechselseitige Annahme in der Gemeinde, wie Gott Israel und Völker annahm (VV7-13).
- Dem Israel der Beschneidung kommt von Gott her die Priorität zu. Israel hat die Verheißungen, Gottes Zusagen an die Väter, und Christus macht diese Verheißungen fest. Er bekräftigt und bestätigt sie.
- Zugleich stellt Gott dieses Israel bzw. den Apostel aus Israel unter die Völker. (s. AT-Zitate: Dtn 32,43 und Ps 117,1)
- Paulus stellt den Völkern, die in Rom um die Gestaltung ihrer Lebensweise neben der Synagoge ringen, mit der davidischen Verheißung wie mit all seinen Schriftzitate vor Augen: Sie verdanken die Hoffnung und den Herrn, den sie in Christus finden, dem, dass Gott seine Verheißungen an Israel bekräftigt.
- Das christlich-jüdische Verhältnis wird zum ethischen Grundmodell eines Miteinanders.

Der Römerbrief in drei Sätzen:

1. Gott tritt im Christusgeschehen selber seinem Zorn entgegen (Röm. 1-3).
2. Er rettet die Menschen, den Juden wie den Griechen, und schafft ihnen in seiner Gerechtigkeit Leben (Röm. 4-11).
3. Das weist die Menschen in ein Handeln der Gerechtigkeit ein und ordnet Juden und Völker einander auf das Lob Gottes hin zu (Röm. 12-15).

Zum Nachdenken:

1. Hätte ich zwischen Schwäche und Gewalt zu wählen, so würde ich mich wohl für die Gewalt entscheiden [...] Doch ich glaube, dass die Gewaltlosigkeit der Gewalt unendlich überlegen ist, und dass die Vergebung mehr Ausdruck von Stärke ist als die Bestrafung.
2. Jede/r hat ihre/seine Vorstellungen, wie der Glaube, die Christuskirche, im geistlichen wie im „weltlichen“ Leben sichtbar wird. Wie die Vorstellungen im Einzelnen auch sein mögen, es wird immer eine Differenz zwischen Glauben und Leben da sein.
 - a. Wo und wie bestimmt mein Glaube meine Lebensgestaltung?
 - b. Wie gehe ich mit ChristInnen um, die aus ihrem Glauben andere ethische Konsequenzen ziehen als ich?
 - c. Suche ich das Gespräch mit denen, die eine andere Auffassung vertreten als ich, um sie zu verstehen?
 - d. Was heißt auf diesem Hintergrund „einander annehmen wie Christus euch angenommen hat“?

Lied: Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat

Refrain: Nehmt einander an,/ wie Christus euch angenommen hat./ Reicht einander die Hand / und seid zur Versöhnung bereit.

Gott schuf die Menschen als Originale und keiner ist dem ander gleich. / Doch wir wollen lieber null-acht-fünfzehn Duplikate, weil die Meinung von der Stange ja reicht. / Lebt und denkt ein anderer nicht so wie wir, dann zieh'n wir mauern und Stacheldraht auf. / Nicht nur materiell an vielen Plätzen dieser Welt auch in deinem Kopf fällt mir das auf!

Gesellschaftliche Normen bestimmen unser Leben und nur der Starke bleibt besteh'n. / Wer schwach ist, hat kein Recht mehr auf ein lebenswertes leben, weil wir es nicht besser versteh'n. / Gefragt ist nicht die Fähigkeit, zu lieben und zu geben; gefragt sind deine Leistung und dein Geld. / Der Mensch steht nicht mehr im Mittelpunkt des Lebens, er ist auf ein Abstellgleis gestellt.

Die Meinungen der Leute waren Jesus kein Hindernis, der Mensch ging bei ihm vor. / Er liebte jeden einzelnen und kannte dessen Art und dafür jagte manche Stadt ihn vor das Tor. / Die Frauen und die Kinder, die verhassten Samariter, sie nahm Jesus an. / Er setzte sich zu Zöllnern und zu stolzen Pharisäern und zu dem aussätzigen Mann.

Informationen zur Piscatorbibel

- Erste Bibel nach Luther, die zugleich erstes Bibelwerk darstellt
- Ziel: exegetische Gewissenhaftigkeit und väterliche Sorge, gemäß dem reformierten Charisma: mehr Exeget als Dogmatiker zu sein
- Vorläufer: Herborner Bibel von 1595, Streit mit Wittenberg, (Steubing S.214f u. S.216)
- Aus dem Streit mit Wittenberg geht die Aufforderung hervor, eine eigene Bibelübersetzung anzufertigen
- Der Verfasser: *1546 in Straßburg, Studium ebd. und Tübingen. Lehrer der Philosophie und Exegese in Straßburg, 1574 vertrieben (Grund: reformierter Glaube), Prof. der Philosophie in Heidelberg und Rektor des Gymnasiums dort. 1578 Konrektor in Siegen, später Lehrer der Söhne Graf Johann d. VI. von Nassau (seit 1578 reformiert, Steubing 107), 1581 Leitung Gymnasium Mörs. 1584 durch Krieg und Pest brotlos. Im selben Jahr Ruf nach Herborn, 41 Jahre lang Professor der Theologie, gest. 26. Juli 1625
- Äußere Bedingung: theologisch und kirchl. sehr interessierter Landesfürst (Förderer)
- Entstehung des Werkes: von 1596-1603 (Steubing 217f)
Umfang 3 Quartbände + Anhang
- Adressaten: Prediger (Steubing 300), Predigerersatz, am Kirchenbesuch gehinderte, Dorfschulmeister
- Das Deutsch der PB: auf reformiertem Boden ist zuerst die Lehre von der Verbalinspiration entstanden, d.h. sprachliche Härten; dennoch Vorbild Luther Ps 23,1; richtiger und ab und an besser; unschön und undeutsch
- Erklärungen der PB: grammatisch-historisch
- Lehren der PB: Außer zur Genesis und Jesaja von nassauischen Pfarrern verfasst; volkstümlich und praktisch, ethisch vor dogmatisch
- Aber: Zwei Bibelübersetzungen in einer Gemeinde (Steubing 218f u. 220)
- „Straf=mich=Gott=Bibel“ Aposiopese (Abbruch vor entscheidender Aussage [rhetor.]) zu Mk. 8, 12; exegetisch berechtigt, religiös anstößig
- Verbreitung der PB: s. Bister, U.(Hrsg.) Die reformierte Herborner Bibel des Johann Piscator Geschichte und Wirkung.

Literatur:

1. Schlosser,H.: Die Piscatorbibel, Heidelberg 1908;
2. Steubing,J.H.:Kirchen-und Reformationgeschichte der Oranien-Nassauischen Lande, Hadamar 1804



Bibelarbeit zum Römerbrief Kap 15 von [Sepher-Verlag](http://sepher.de) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/).
Beruht auf einem Inhalt unter <http://sepher.de>.